

6 ERZIEHUNGS- UND KULTURDIREKTION

Generelle Absichtserklärung

Auch die Erziehungs- und Kulturdirektion will sich noch stärker in Richtung wirkungsorientierter Verwaltungsführung entwickeln. Am Ende der Wegstrecke wird sie Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion heissen.

Transparenz der Aufgaben, der Arbeit, des Angebots sowie nicht zuletzt auch der Kosten sollen durch die Leistungsaufträge der Dienststellen erreicht werden.

Die wesentlichsten Schwerpunkte der Tätigkeit liegen bei der praktisch alle Bereiche berührenden Bildungsgesetzgebung. Mit dem neuen Bildungsgesetz sollen verschiedene gesetzliche Regelungen in einem Rahmengesetz (und Dekret) zusammengefasst werden. Im Zentrum stehen der Schritt zu teilautonomen, geleiteten Schulen auf allen Stufen sowie die Stärkung der Schulleitungen der Volksschule. Die drei Anforderungsniveaus der reformierten Sekundarstufe I werden **räumlich [EKK]** nahe zusammen geführt. Das Bildungsgesetz sieht eine interne und externe Qualitätssicherung der Schulen vor.

Im Kulturbereich werden in erster Linie zwei Bauprojekte sowie das Archäologiegesezt und das Jubiläumsjahr 2001 grosse Anstrengungen von allen verlangen. Als wesentliches Bemühen kann auch das Konzept zur Kulturförderung genannt werden, welches als drittes in der Reihe der "Kulturförderungskonzepte" die Perspektiven der Jahre 2001 bis 2005 umreissen und festlegen soll.

Im Sportwesen wird es vor allem die Organisation des Eidgenössischen Turnfestes 2002 sowie die Entwicklung des Konzeptes für Kantonale Sportanlagen sein, welche im Zentrum der Bemühungen stehen.

Programmpunkt Nr. 6.01

Bildung

Übersicht

Ein qualitativ hochwertiges Bildungswesen, das über die Grundausbildung hinausreicht und alle Lebensphasen umfasst, gehört zum Wichtigsten, was ein Kanton seinen Einwohnerinnen und Einwohnern anzubieten hat. Der Kanton Basel-Landschaft will mit einem neuen Bildungsgesetz sicherstellen, dass sein Bildungswesen mit der laufenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Schritt halten kann. Als Rahmengesetz soll es den nötigen Handlungsspielraum schaffen.

Ziele		Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Alle Bildungsinstitutionen Ein modernes und der Zeit gerechtes Bildungswesen	6.01.01	Bildungsgesetz und Dekret [EKK] . Vorlage an den Landrat	Der Regierungsrat hat am 10. April 2001 die Vorlage zum Bildungsgesetz verabschiedet und dem Landrat zur Beratung überwiesen. Am 22. September 2002 hat das Volk dem Gesetz mit grosser Mehrheit zugestimmt.
Die Möglichkeit, Internet an allen Schulen zu nutzen [EKK]	6.01.02	Ausrüsten der einzelnen Schulen mit der nötigen Hard- und Software, Schulung der Verantwortlichen	Die Zielsetzungen wurden für Schulen ab Sekundarstufe I erfüllt. Kindergarten und Primarschule blieben aus finanziellen Gründen ausgeklammert.
Volksschule Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I	6.01.03	Annäherung zwischen Kindergarten und Primarschule im Rahmen der bereits eingeführten Stufenlehrpläne und der Bildungsgesetzgebung	In den meisten Gemeinden werden im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bildungsgesetzes im Sommer gemeinsame Schulleitungen und Schulräte für die Kindergärten und Primarschulen gebildet.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Die Schule soll die Arbeit der Erziehungsbe- rechtigten vereinfachen und unterstützen	6.01.04 Umfassende Blockzeiten an der Primarschule zur besseren Abstimmung zwischen den Zeitrhythmen in Familie, Beruf und Schule. (Vgl. FKD 2.06.06)	Mit dem Bildungsgesetz besteht die Grundlage für die flä- chendeckende Einführung umfassender Blockzeiten an der Primarschule.
	6.01.05 Familienergänzende Betreuungsangebote: Einrich- tung von einfachen Verpflegungsmöglichkeiten, im Bedarfsfall durch den jeweiligen Schulträger vom Kanton unterstützt. (Vgl. 2.06.06)	Im neuen Bildungsgesetz wurde die Verpflichtung zur Bereit- stellung eines Angebotes aufgenommen.
	6.01.06 Umsetzung des Sonderschulkonzeptes im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten	Stützmassnahmen bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit körperlichen oder geistigen Behinderungen in die Regelklassen der Volksschule finden statt.
	6.01.07 Übernahme Schulbauten (Real- und Sekund- arschule). Kreditvorlage an den Landrat (Vgl. BUD 4.03.14)	Die Vorlage des Regierungsrates sieht auftragsgemäss die Übernahme vor. Im Landrat traktandiert für 2003.
Qualitätssicherung des staatlichen wie des nicht staatlichen Bereichs	6.01.08 Neue Organisation des Schulinspektorates als Amt für Volksschulen	Das Konzept für die Umstrukturierung wurde vom Direktions- vorsteher genehmigt und wird ab 1.8.03 umgesetzt.
	6.01.09 Einführung teilautonomer, geleiteter Schulen	Teilautonome, geleitete Schulen erhalten mit dem Bildungs- gesetz die gesetzliche Grundlage. An der Primarschule Rei- nach und der Sekundarstufe I Zwingen wurden im Rahmen von Pilotprojekten Erfahrungen gesammelt, die nun auch anderen Schulen zu Gute kommen. Die Volksschulen werden vom Amt für Volksschulen speziell betreut.
	6.01.10 Festigung der guten Qualität der Volksschulen: Obligatorische Selbstevaluation der Schulen; vom Kanton verantwortete Aussenevaluation	Das Schulprogramm wird im neuen Schuljahr erstellt und darauf basierend in den Folgejahren evaluiert.
	6.01.11 Reform der Sekundarstufe I (neue Schulkreise)	Für den Umsetzungsprozess hat das Schulinspektorat den neu zu bildenden 19 Sekundarschulkreisen Coaches zuge- ordnet.
	6.01.12 International School Basel; Unterstützung der Wirt- schaftsförderung für den geplanten Neubau (Darle- hen von 1 Mio. Fr.)	Der Neubau in Reinach ist bezogen und in Gebrauch.
Förderung eines englischsprachigen Schu- langebots		

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Integration der ausländischen Mitbevölkerung	6.01.13 Vorbereitung, Erprobung und Generalisierung eines Modells zur verbesserten Förderung der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler. Realisierung einer kohärenten Ausländerinnen- und Ausländerpolitik und einer multikulturellen Kulturpolitik über die Bemühungen der Schule hinaus	Modelle zur verbesserten Förderung der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Konzeptes für die Spezielle Förderung erarbeitet. Die Schwerpunkte liegen a) auf der Optimierung des Unterrichts und die Anpassung des Unterrichts an die sozial und kulturell heterogene Schülerschaft b) auf der Steuerung und Mittelzuteilung für Stütz- und Fördermassnahmen. Für ein verbessertes Zusammenspiel der Systeme Schule und Familie werden die Info-Abende für die Erziehungsberechtigten verschiedener Volksgruppen über das BL-Schulsystem unter Leitung einer Schweizer Lehrerin und eines Mediators oder einer Mediatorin aus der eigenen Ethnie fortgesetzt. Für die praktische Erarbeitung und Erprobung eines Schulmodells konnte keine Schule gewonnen werden.
Sonderschulung Wohnortsnahe Schulung behinderter Kinder	6.01.14 Auftrag an Sonderschulen zur Durchführung von Stützmassnahmen an der Regelschule zur Förderung integrativer Sonderschulung	Aufträge in die Leistungsvereinbarungen aufgenommen.
	6.01.15 Bereitstellen von ausreichendem und angepasstem Schulraum für die Heilpädagogischen Tagesschulen	Neubauprojekt in Münchenstein in Arbeit; Zusammenlegen der beiden Schulen Frenkendorf und Liestal im Areal Altmarkt in Liestal mit einem Neubau, Architekturwettbewerb Anfang 2003.
Jugend- und Behindertenhilfe Bedarfsorientiertes Wohn- und Betreuungsangebot für Kinder, Jugendliche und behinderte Erwachsene	6.01.16 Förderung von qualifizierten Pflegefamilien als ergänzendes stationäres Angebot durch Motivierung, Weiterbildungskurse und finanzielle Beiträge	Revision der Pflegekindergesetzgebung in Arbeit; Projekt eines regionalen Pflegefamiliendienstes mit Basel-Stadt in Arbeit; Kurswesen ist etabliert.
	6.01.17 Schliessung der festgestellten Lücken im Wohn- und Betreuungsangebot für behinderte Erwachsene (vgl. BUD 4.03.08)	Wohnheime wurden in Bottmingen und Reinach eröffnet. Leistungsvereinbarungen mit Diensten für die ambulante Begleitung alleine wohnender Menschen mit Behinderungen wurden abgeschlossen. Neue Wohngruppen und Wohngemeinschaften für Menschen mit leichten Behinderungen sind entstanden. Heime in Frenkendorf und Bubendorf sind im Bau, weitere Wohn- und Beschäftigungseinrichtungen sind in unterschiedlichen Projektstadien. Der Bedarf ist höher, als zu Beginn der Planungsperiode angenommen wurde. Trotz der Bemühungen sind die Lücken nicht kleiner geworden.

Ziele		Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Leitlinien für die Behindertenhilfe	6.01.18	Veröffentlichung der Leitlinien, Planung der Umsetzung einzelner Punkte	Die Leitlinien wurden im Juni 2000 verabschiedet und sind publiziert worden. Umsetzungen in verschiedenen Bereichen sind im Gang.
Mittelschulen und Gymnasien: Sekundarstufe II Vorbereitung auf die Umsetzung des Modells "teilautonome, geleitete Schule" gemäss Bildungsgesetz			
Externe Evaluation für alle weiterführenden Schulen	6.01.19	Gemeinsame Organisation der externen Evaluation für die Berufsschulen, Handelsmittelschulen und Gymnasien	Die ersten Evaluationen wurden wie vorgesehen durchgeführt und abgeschlossen. Die Kooperation mit der NWEDK, Qualitätssicherungsprojekt Q2E, hat Synergien ergeben.
Trägerschaft des Gymnasiums Muttenz	6.01.20	Umsetzung der gemeinsamen Trägerschaft mit dem Kanton Aargau. <i>Vorlage an den Landrat</i>	Zu einer gemeinsamen Trägerschaft konnte es aufgrund des Rückzugs des Kantons Aargau nicht kommen.
Zusammenfassung der Gymnasien in die Dienststelle "Gymnasien"	6.01.21	Rektorenkonferenz [EKK]	Alle Gymnasien und Diplommittelschulen (DMS 3) sind in der Schulleitungskonferenz Gymnasien zusammengefasst.
Berufsbildung Attraktivität der Berufslehre und Berufsbildung fördern	6.01.22	Verstärktes Lehrstellenangebot: Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen der Berufsbildung	Im September 1998 waren gesamthaft 4270 Lehrverträge zu verzeichnen, im September 2002 waren es 4672. Somit konnte das Angebot innerhalb von 4 Jahren gesamthaft um 402 Lehrstellen erhöht werden.
Förderung der Berufsmaturität	6.01.23	Bemühen um die europaweite Anerkennung der Berufsmaturität in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz	Das Eidg. Departement des Innern und das Volkswirtschaftsdepartement haben Vorschläge in die Vernehmlassung gegeben, wie die Passerelle von der Berufsmaturität zum Studium an einer Universität ausgestaltet werden könnte. Erste Kontakte mit Verantwortlichen der Uni Basel bezüglich Zulassung von Berufsmaturandinnen und -maturanden zum Studium haben stattgefunden.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Unterstützung der Firmen bei der Lehrlingsausbildung, namentlich der Jungfirmen [EKK]	6.01.24 Bildung von Ausbildungsverbünden, damit auch Firmen, die nicht die ganze Breite der Ausbildung anbieten können, sich an der Lehrlingsausbildung beteiligen können; Unterstützung der Lehrmeister bei der Neuen Kaufmännischen Berufslehre; Firmen in neuen Bereichen (Informatik) bei der Schaffung von Lehrstellen und Organisation von Einführungskursen unterstützen	Für die kaufmännische Lehre ist ein Verbund gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Baselland geschaffen worden. 19 Jugendliche absolvieren eine Lehre in diesem Verbund, an dem sich verschiedene kleinere Firmen beteiligen. Alle Firmen, die mit der neuen kaufm. Grundausbildung beginnen, werden von einem speziellen Projektleiter gecoacht und geschult. Jungfirmen, die sich bereit erklären, Informatik-Lehrstellen anzubieten, erhalten ein spezielles Coaching durch AusbildungsberaterInnen des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung.
Qualitätssicherung an Berufsschulen	6.01.25 Beteiligung am Qualitätssicherungsprojekt der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW-EDK)	Die beiden gewerblich-industriellen Berufsschulen und das Gymnasium Muttenz beteiligten sich an diesem Projekt. Das Projekt konnte Ende 2002 erfolgreich abgeschlossen werden, das erarbeitete Wissen soll in ein interkantonales Kompetenzzentrum für externe Schulevaluation überführt werden.
Berufsberatung	6.01.26 Verbesserung des Informationsangebotes bezüglich erster Berufsziele für Jugendliche sowie für die Bildungsplanung und berufliche Laufbahnentwicklung	Das Informationsangebot wurde in Schulen bekannt gemacht. An verschiedenen Medienanlässen ist auf die Berufsinformationszentren (BIZ) in Binningen und Liestal hingewiesen worden.
Fachhochschulen und Universität: Tertiäre Bildung Reformprozesse fortführen Qualität verbessern und verankern		Im Oktober 2002 erteilten die Regierungen der Kantone AG, BL, BS und SO dem Kooperationsrat den Auftrag, die Fusion der Fachhochschulen AG, BB und SO zur FHNW zu prüfen.
Ausbau der Stellung der Fachhochschule beider Basel (FHBB) als wichtiger Trägerin der Standortattraktivität des Kantons	6.01.27 Integration von gestalterischen Studiengängen in die FHBB	Die Fachhochschulstudiengänge der Schule für Gestaltung Basel wurden auf Ende 2000 fristgerecht und vollständig in die FHBB integriert (gemäss LRB vom 23.9.1999).
	6.01.28 Kompetenzzentrum für nachhaltiges Bauen	Strategieprojekt "Nachhaltigkeit" an der FHBB, Abschluss einer Ausführungsvereinbarung "Nachhaltigkeit" mit der Universität Basel.
	6.01.29 Interdisziplinäre Ausbildung der Studierenden	Instituts- und abteilungsübergreifende Projekte im Bereich der Ausbildung.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Universität Basel, Sicherung und Verbesserung der bestehenden Studienplätze und der Qualität von Lehre und Forschung	6.01.30 Weiterführung und Verstärkung der Beratungsangebote für KMU's durch die FHBB <i>Programme "Coaching für junge Unternehmen", "Chance", das Impulsprogramm für Lehrlinge</i>	Die FHBB erfüllt den Leistungsauftrag im Bereich Weiterbildung und Dienstleistung in enger Anlehnung an die Bedürfnisse der Wirtschaft. Erfolgreiche Durchführung und Abschluss des Impulsprogrammes "Qualifikation" per Ende 2001.
	6.01.31 Trinationalität und die Zusammenarbeit mit der Universität Basel vertiefen <i>[EKK/Subko; Zahlenrelikt ohne Text...]</i>	Die FHBB führt drei trinationale Studiengänge sowie trinationale Projekte durch (Wissensmanagement, E-Learning, interaktive Medien). Mit der Universität Basel hat die FHBB eine Rahmenvereinbarung und Ausführungsvereinbarungen zur Zusammenarbeit in Lehre, Forschung, Technologietransfer und Verwaltung abgeschlossen.
	6.01.33 Planung und Realisierung einer Pädagogischen Hochschule beider Basel (PHBB) zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt. <i>Vorlage an den Landrat</i>	Die Vorbereitungsarbeiten zur Realisierung der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (neues Kürzel: HPSA-BB) sind fortgeführt worden. In der Folge des Parlamentsauftrags vom Mai 2002 sind über den Sommer verschiedenste weitere Planungsarbeiten (Rechnungswesen, Budgetverfahren, Due Diligence Arbeiten etc.) vorgenommen worden. Die Vorlage wurde am 23.5.02 an die Regierung zurückgewiesen. Das Parlament verlangt ergänzende Angaben zu den finanziellen Grundlagen der HPSA-BB. Im April 2002 wurde der Hochschulrat eingesetzt, der die organisatorischen Grundlagen für die HPSA-BB erarbeitet.
	6.01.34 Realisierung der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt. Zunächst getrennt, mittelfristig gemeinsam mit der PHBB. <i>Vorlage an den Landrat</i>	Die FHS-BB ist Teil des Projekts HPSABB. Die FHS-BB ist mit dem Vertrag über die Führung von Ausbildungen in Sozialer Arbeit auf Tertiärstufe in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft vom 26.10.1999 (genehmigt am 12./13.1.2000) eine bikantonale Institution geworden. Seit August 2000 ist sie von beiden Trägerkantonen als Fachhochschule anerkannt. Die Vorlage HPSA-BB sieht die Zusammenführung der Fachhochschulausbildungen in Sozialer Arbeit mit denjenigen in Pädagogik vor.
	6.01.35 Zusammenarbeit mit Basel-Stadt auf der Basis des bestehenden Universitätsvertrags	Vertiefung der Zusammenarbeit mit Basel-Stadt gemäss Änderung des Universitätsvertrags vom 12.12.2000 (LRB vom 22.2.2001). Integration des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt in die Universität Basel per Ende 2002.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Erwachsenenbildung	6.01.36 Entwicklung eines Konzeptes zur Erwachsenenbildung	Auf Grund des Bildungsgesetzes wird im Jahre 2003 die Dienststelle LFBL zur Fachstelle Erwachsenenbildung. Die Grundzüge der Konzeption sind in der entsprechenden Dienstordnung enthalten. Konzept und Verordnung liegen bis Ende 2003 vor.
	6.01.37 Koordinierte Zusammenarbeit mit den diversen Weiterbildungsinstitutionen in der Region; Auf dem Weg zum "Sozial- und Bildungsraum" Oberrhein	Die Zusammenarbeit mit rund 50 Institutionen ist bereits angelaufen. An der Oberrheinischen Lehrertagung in Muttenz befassten sich je 50 Teilnehmende aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz mit neuen Informationstechnologien im Sprachunterricht und in grenzübergreifenden Projekten. Kantonsinterne Koordinationsaufgaben können im Rahmen der neuen Fachstelle ab August 2003 aufgenommen werden.

Programmpunkt Nr. 6.02
Kultur
Übersicht

Ein professionelles und vielfältiges Kulturangebot sowie eine bewusste Förderung des Kulturschaffens ist Bestandteil der Lebensqualität und gehört so auch zu den Faktoren der Standortgunst.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Römerstadt Augusta Raurica	6.02.01 Planungsarbeiten für ein neues Römermuseum. (Vgl. BUD 4.03.13)	Die Planung der Inhalte und museologischen Vermittlungsprinzipien wurden im Sommer 2002 mit dem Papier "Römer-Stadt-Portal" abgeschlossen und direktionsintern verabschiedet. Die Notwendigkeit des Neubaus ist unbestritten (Bericht der LR-GPK vom 05.05.1998). Bezüglich der Umsetzung (Architekturwettbewerb, Planungskredit usw.) besteht seit Monaten allerdings ein "Entscheidungsstau".
Neues Konzept und neues Museum	6.02.02 Neues Programm- und Betriebskonzept für das Theater und für Freilichtveranstaltungen	Die Kommission Kulturprojekte hat das Thema aufgegriffen. Bis 2006 soll das Programm- und Betriebskonzept für das römische Theater stehen; für 2007 sind die Eröffnungsspiele vorgesehen.

Ziele		Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Erhaltung von Natur- und Kulturgütern	6.02.03	Bedürfnisabklärungen: neues Naturmuseum und neues Industriemuseum für den Kanton Basel-Landschaft sowie "Kulturraum Munzach"	Das Bedürfnis für ein neues Naturmuseum ist zweifellos vorhanden; angesichts der im Bereich der Kultur bereits weiter gediehenen grossen Projekte muss es aber zurückgestellt werden. Das Interesse an einem Industriemuseum ist in der Region zur Zeit nicht gross genug, um dieses Projekt weiter zu verfolgen; die entsprechenden Anliegen werden von einem privaten Verein vertreten. Die Arbeiten an einem Projekt zur künftigen Nutzung von Munzach sind in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt angelaufen.
	6.02.04	Archäologiegesezt <i>Vorlage an den Landrat</i>	Das Archäologiegesezt wurde vom Landrat am 11. Dezember 2002 einstimmig verabschiedet.
Museen und Bibliotheken	6.02.05	Museumspass	Der Oberrheinische Museumspass wurde am 1. Juni 1999 eingeführt und kann heute in 168 Museen der Region verwendet werden.
	6.02.06	Bibliothekspass	Grundlagen für die Einführung sind erarbeitet.
	6.02.07	Neubau Kantonsbibliothek (<i>Vgl. BUD 4.03.12</i>)	Der Landrat hat im Juni 2002 den Baukredit gesprochen.
Kunst- und Kulturförderung Aktive Förderung des regionalen Kunst- und Kulturschaffens	6.02.08	Bericht über die Perspektiven zur Förderung von Kunst und Kultur 2001-2005	Der Bericht und die Perspektiven zur zeitgenössischen Kunst- und Kultur-Förderung wurde unter dem Titel "dossier kultur.bl" im Herbst 2002 veröffentlicht; dies im Rahmen einer Gesamt-schau über die Kulturpolitik des Kantons Basel-Landschaft.
Basel 2001 Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsjahres	6.02.09	Projekt "Grenzgänge - BASEL 2001": Präsenz der Region an der Expo.02, der Europäische Kulturmonat und das Gedenken an die 500jährige Zugehörigkeit der Region Basel zur Eidgenossenschaft. <i>Vorlage an den Landrat / partnerschaftliches Geschäft mit Basel-Stadt</i>	In den Jahren 2001/2002 bildeten die Jubiläumsfeierlichkeiten zur Erinnerung des Eintritts von Basel in den Bund im Jahr 1501 sowie die Expo.02 wichtige kulturelle Akzente, zum Teil weit über die Region Basel hinaus.
	6.02.10	Forschungsstelle Baselbieter Geschichte: Publikation der neuen Baselbieter Kantongeschichte	Die neue Kantongeschichte "Nah dran - weit weg" ist publiziert. Die Forschungsstelle wurde per 31.12.01 aufgehoben.

Programmpunkt Nr. 6.03**Sport***Übersicht*

Das Sportamt ist Kompetenzzentrum und erste Anlaufstelle im Bereich Sport für den Kanton Basel-Landschaft und hat eine wichtige Verbundaufgabe zwischen dem öffentlichrechtlichen (z.B. Bundesamt, Schule) und dem privatrechtlichen (z.B. Schweiz. Olympischer Verband, Vereine) Sport. Interkommunale und regionale Bedürfnisse sollen kommuniziert und abgedeckt werden. Dazu dient das Kantonale Sportanlagen-Konzept (KASAK) als Instrument für eine kantonsweit koordinierte Sportanlagenplanung. Dem Leistungssport wird durch den Sport-klassenversuch grosses Gewicht beigemessen.

Für die ganze Erziehungs- und Kulturdirektion wird das Eidgenössische Turnfest 2002 von Belang sein.

Ziele		Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Sportförderung Leistungssport fördern	6.03.01	Sportklassenversuch im Kanton Basel-Landschaft auf der Sekundarstufe	Die Förderung des Leistungssportes wurde gezielt weiterentwickelt. Den Auftakt machte der Start des Sportklassenversuches auf der Sekundarstufe I (Pratteln). Der Sportklassenversuch wurde im Jahr 2002 einer Evaluation unterzogen. Deren Ergebnisse werden im 1. Quartal 2003 dem Vorsteher der Erziehungs- und Kulturdirektion unterbreitet. Seit Sommer 2002 wird im Kanton Basel-Landschaft auch eine erste Sportklasse auf der Sekundarstufe II geführt. Auch im Berufsbildungsbereich wurden für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler gute Lösungen gefunden. Eine Vereinbarung zwischen der Wirtschaftskammer BL, der Handelskammer beider Basel und der EKD BL ermöglichte die Einrichtung einer Geschäftsstelle, welche Lehrstellen für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler vermittelt. Ein weiteres bewährtes Rezept in der Leistungssportförderung stellen die Individuallösungen in den verschiedenen Schulhäusern dar. Bis Ende 2002 wurden rund 150 sportbegabte Jugendliche in die Leistungssportförderung Baselland aufgenommen.
"Jugend+Sport 2000": Umsetzung	6.03.02	Schrittweise Umsetzung der Bundesvorgaben von "Jugend + Sport 2000"	Nach jahrelangen Bemühungen erfolgte eine Neuausrichtung von Jugend+Sport 1972 zu Jugend + Sport 2000. Im Jahr 2001 wurden die ersten Versuche durchgeführt. Die definitive Umsetzung erfolgt am 1.1.2003.
KASAK	6.03.03	Kantonales Sportanlagenkonzept. <i>Vorlage an den Landrat</i>	Mit der Genehmigung durch den Landrat im Februar 2000 wurde für die Jahre 2000 bis 2004 ein Verpflichtungskredit in der Höhe von 12 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2002 wurden bereits mehr als 8 Millionen Franken an Projekte ausbezahlt respektive zugesichert.

Ziele	Massnahmen	Rechenschaftsbericht
Eidgenössisches Turnfest 2002	6.03.04 Unterstützung des Organisationskomitees bei der Organisation und Ausrichtung des Grossanlasses <i>Vorlage an den Landrat (1. Dienstleistung der Kantonalen Verwaltung; 2. Antrag Defizitgarantie)</i>	Dank dem ETF 02 BL ist der Kanton Basel-Landschaft während zehn Tagen im Rampenlicht gestanden und hat sich von seiner besten Seite gezeigt.